

Tobias Preisig (l.),
31, und Noldi
Alder, 59, suchen
das Archaische
in der Musik



Wenns chlöpft, dann geigts

Noldi Alder und Tobias Preisig kreuzen am Volkskulturfest Obwald die Geigenbögen

VON CHRISTIAN HUBSCHMID (TEXT)
UND BASIL STÜCHELI (FOTO)

Geübt wird nicht. Wenn Noldi Alder und Tobias Preisig Anfang Juli am Volkskulturfest Obwald in Giswil zusammen auftreten, wissen nicht einmal die beiden Geiger selbst, was das Publikum erwartet. «Am besten wird es, wenn wir gar nichts abmachen», sagt Noldi Alder. «Und wenn wir so spielen, als wären wir ganz allein.»

Vielleicht singt ja Noldi Alder ein schräges Zäuerli, und Tobias Preisig improvisiert dazu. Oder Preisig entfaltet mit seiner Fiedel einen klangmalerischen Blumenstrauss, den Alder mit dem Hackbrett durcheinanderwirbelt. So oder so: Die zwei Appenzeller könnten musikalisch nicht weiter auseinander liegen. Umso mehr berühren sie sich in ihrem Eigensinn.

Der 59-jährige Noldi Alder hat als Spross der legendären Alder-Dynastie zwar die Folklore im Blut. Doch mit 40 Jahren sagte er sich vom erfolgreichen Quartett

Alderbuebe und damit vom konventionellen Brauchtum los. Und wurde als Grenzgänger zwischen Klassik und Ländler zum innovativsten Exponenten der neuen Schweizer Volksmusik.

Der halb so alte Tobias Preisig lebt in Zürich und versteht sich als Jazzmusiker, doch mit seiner beseelten Mixtur aus Indie-Rock und improvisierter Musik hat er sich bis in die Popszene vorgearbeitet. Mit Dieter «Yello» Meier spielt er zusammen, mit dem Stimmenakrobaten Christian

Zehnder führt er ein Duo, und seine Jazzband wird international herumgereicht. Auf die Begegnung mit Noldi Alder freut sich der 31-Jährige sehr, auch wenn er fürchtet, in die Volksmusikecke gestellt zu werden. Das liefe seinem stilistischen Freiheitsdrang zuwider.

Der Nonkonformist Alder baut seine Geigen selber

«Wenn wir aneinander vorbeigeigen, ist das absolut nicht schlimm», sagt Alder. Der Urnäser weiss

allerdings genau, dass dies nicht passieren wird. Man muss sich nur seine CD «Hommage an die Streichmusik Alder» anhören (Label: Musiques Suisses), um zu spüren, mit welcher Sensibilität dieser Nonkonformist, der sogar seine Geigen selber baut, Naturjodel, Alpsegen und Neue Musik harmonisch verknüpft. In seinem Heimatkanton gilt er als Enfant terrible, doch geht kein Volksfest über die Bühne, ohne dass man ihn nicht als künstlerischen Leiter anfragt. 2008 erhielt er den ersten Kulturpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Für das 500-Jahr-Jubiläum beider Appenzell in der Eidgenossenschaft 2013 ist er schon heftig am Komponieren.

Alder und Preisig hätten am Volkskulturfest Obwald, dessen Programm für seine gewagten Kombinationen bekannt ist, auch gemeinsam mit den Mönchen aus Bhutan auftreten können (siehe Box). Doch das wollen sie nicht. Erst einmal wollen sie zuhören. Das ist wichtiger als üben.

Mönche aus Bhutan am Volkskulturfest Obwald

Zum ersten Mal verlassen für das Volkskulturfest Obwald vom 5. bis 7. Juli Mönche aus Bhutan ihr Land, um die liturgischen Gesänge ihrer jahrtausendealten, buddhistischen Tradition ausserhalb der Heimat vorzutragen. In Giswil OW findet das Gastland Bhutan sein Echo in den Betruhen Appenzells, die ebenfalls die religiöse Dimen-

sion der Volksmusik widerspiegeln. Das 7. Volkskulturfest Obwald ist praktisch ausverkauft, nur für Donnerstag sind noch Restkarten erhältlich. Dafür beginnt der Vorverkauf für 2013 bereits heute. Auf dem Programm steht Andalusien.

www.obwald.ch